

23.02.2016 Veranstaltung "Integration" - Beiträge/Vorschläge der Weststädter

	Wilhelmsplatz	Rudolf-Diesel-Str.	Kultur	Nachbarschaft	Stadtteilfragen	Politisches (OB/GR)	Sonstiges
Neue Bewohner „empfangen“ mit Besuche/Einladungen				x			
Toleranz, Solidarität und Verständnis untereinander sind gefragt! Einschränkungen müssen hingenommen werden				x	x		
Den neuen Bewohnern Privatsphäre ermöglichen	x			x			
Patenschaften 1:1 Die Bürger dazu auffordern..... Jeder neue Bewohner bekommt einen eigenen Mentor/Paten/Begleiter zur Seite gestellt! („....das muss doch bei uns in der Weststadt klappen“!)				x			
Kontakte /Begegnungen zwischen einzelnen Kindern bewusst und im Alltag gestalten – „Kinderpatenschaften“ („....läuft oft ganz natürliche und ...“)				x			
Hausgemeinschaften				x	x		
Veranstaltungen und Aktionen auf dem Wilhelmsplatz (Feste, Samstagsmarkt, Theater, Musik, Flohmarkt, Weihnachtsmarkt etc.) Genehmigung für den Samstagsmarkt nur bis 17. 06. klar –Was danach? Lieferfristen z.T. bis 20 Wochen Weststadtfeste (10.-11. September) Rahmenbedingen sind zu schaffen: <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen, dass die Veranstaltungen und Aktionen weiter möglich sind, auch während der Bauphase • Genehmigungen sind rechtzeitig seitens der Stadt zu erteilen zur Planungssicherheit für die Veranstalter • Alternative Ausweichplätze/-orte wie Spielstraße, Kirch- und Schulhof einbeziehen, ggf. auch Angebote von Privatflächen nutzen. • Kreative Lösungen suchen /Improvisieren ist angesagt (auch die Stadt ist oft in Zugzwang oder uninformiert, muss ad hoc handeln) • Offenheit gegenüber der Stadt signalisieren: wir finden Lösungen und überlegen mit! • Die Stadt einbinden und fordern, kreative Lösungen zu akzeptieren und flexibler zu sein 	x		x	x	x		

<p>Begründung: gerade gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ermöglichen Teilhabe/Begegnung aller Bewohner sind „sensible Bereiche“, die nicht eingeschränkt/verhindert werden dürfen („...daran darf nicht gerüttelt werden“, befürchtete Folge: Ablehnung/Neid/feindliche Haltung) können auch „Skeptiker“ überzeugen (!) 						
<p>Räume für Begegnung/Kommunikation / Aktivitäten ermöglichen/schaffen: Z.B. altes Feuerwehrhaus als Bürger-Café /Versammlungs- und Begegnungsraum</p> <p>Gemeinsames Tun:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kochen/Essen (Sweet home) Spielen/Musizieren/Tanzen Kunstaktionen / Musikfeste auf öffentlichen Plätzen /in Schule/Kirchen/-gemeindehäuser <p>Sprache vermitteln/- lernen -Spracherwerb ermöglichen/fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> Sprachunterricht (Wo? Räume zur Verfügung stellen z.B. in der Landhausschule/Kirchenräume) Lese-/Erzählstunden Neue Bewohner einladen/mitnehmen zu alltäglichen und nichtalltäglichen Unternehmungen (Einkaufen, Behördengänge, Spaziergänge/ Feiern/ Feste/Sport/Arzt- und Krankenhausbesuche) 			x	x	x	
<p>Sprachmittler – Kulturdolmetscher finden/nutzen (unter den Flüchtlinge die ggf. schon länger hier sind)</p>			x	x	x	
<p>Musiker/Künstler motivieren zu gemeinsamen Aktionen</p>				x		
<p>Ganz konkrete Angebote einzelner Weststädter:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sprachunterricht geben Manuelle Kunst-Aktionen in der Natur (Gustavo) Kunst-Team der IHHKG bieten gemeinsame Aktionen mit Asyl-AK an (Thomas und Sabine Röhl) 			x	x		
<p>Kommunikation zwischen den aktiven Gruppen in der Weststadt</p> <ul style="list-style-type: none"> sich austauschen, gemeinsam nachdenken/suchen/planen/handeln Geflüchtete miteinbeziehen 				x	x	

<ul style="list-style-type: none"> Sich und die Angebote abstimmen/wenn möglich keine Parallelstrukturen (Konkurrenz vermeiden) - besser für Vielfalt und individuelle Angebote sorgen 							
<p>Positive Beispiel und Erfahrungen von „Kirchheim sagt ja“: Ängste/Probleme/Unsicherheiten offen legen/ansprechen/gemeinsam nach Lösungen suchen Alle Akteure beteiligen (von Polizei über Stadt, Ehrenamtlich, Fachdienste.....) und regelmäßige Treffen organisieren Transparenz ..auch Lösungsansätze überprüfen, nachjustieren Flüchtlinge auf Augenhöhe (ggf. mit Dolmetscher) einbeziehen, auch als „Kulturdolmetscher“, um Missverständnisse zu klären/zu vermeiden Schaudepot: Infos über Aktivitäten werden über Bildschirme in Fenster/Schaufenster an exponierten Stellen/Gebäuden präsentiert. Alle Bürger können sich informieren, auch die Flüchtlinge, und sich einbringen und eigene Angebote machen und hie beschreiben und einladen... Verantwortlicher/kontinuierlicher Ansprechpartner seitens der Stadt für jeden Standort</p>				X	X	X	.
Standort Rudolf-Diesel-Str. menschenunwürdig		X					
Besser mehrere Standorte mit weniger Container (4 x 5, statt 2 x 20) einbeziehen - Alois-Link-Platz? - Sorgfältiges Abwägen bei der Identifizierung weiterer Standorte bzgl. geeigneter Voraussetzung							
Privater Wohnraum nutzen/einbeziehen Klärung der Voraussetzungen und Bedingungen, wenn man Flüchtlinge privat aufnehmen möchte. Die Weststädter bitten/auffordern nach alternativem Wohnraum zu suchen				X	X	X	
Pfarrer Hesselin: Kirchengemeinden (Christus- wie Bonifazgemeinde) zeigen große Offenheit und Bereitschaft, Flächen wie Kirchhöfe und Kirchenräume für Fest/Aktion zu öffnen. Doch: die Entscheidungsbefugnis liegt bei der Stadtkirche (Kirchengemeindeamt) Kirchen Rechtzeitig mit „ins Boot nehmen“				X	X		

Armsein in reicher Umgebung				x		x	
Praxis Bunsenstraße steht zur Verfügung für Sprachkurse usw							
Bahndamm als alternativen Standort?							X
Sollte es noch dauern, bis der Zuzug von Flüchtlinge beginnt, die schönen Ideen trotzdem umsetzen!!							x